

2. Jahrgang Verlag: Fips, Goch (Rhld.) Nummer 16

DER BUTZEMANN

Es tanzt ein Bi-ba-butzemann
In unserm Haus herum,
Er rüttelt sich,
Er schüttelt sich,
Er wirft sein Säckchen hinter sich.
Es tanzt ein Bi-ba-butzemann
In unserm Haus herum.

Käfer und Grashalm.

Als ich einmal auf der Wiese lag, da sah ich einen Käfer, der an einem Grashalm schnell hinauflief. Als er auf der Spitze angekommen war, blieb er einen Augenblick lang sitzen. Was nun? So dachte ich. Er drehte sich um und lief am Grashalm wieder herunter. Und so lief der Käfer immer hin und her. Ach, wie lange dauerte das! Auf einmal war er wieder auf der Spitze des Grashalms und flog davon. Flog in den Himmel hinein. Ich konnte ihn gar nicht mehr sehen.

M. Jungnickel.



Das Ziegenabenteuer

von Richard Zoozmann



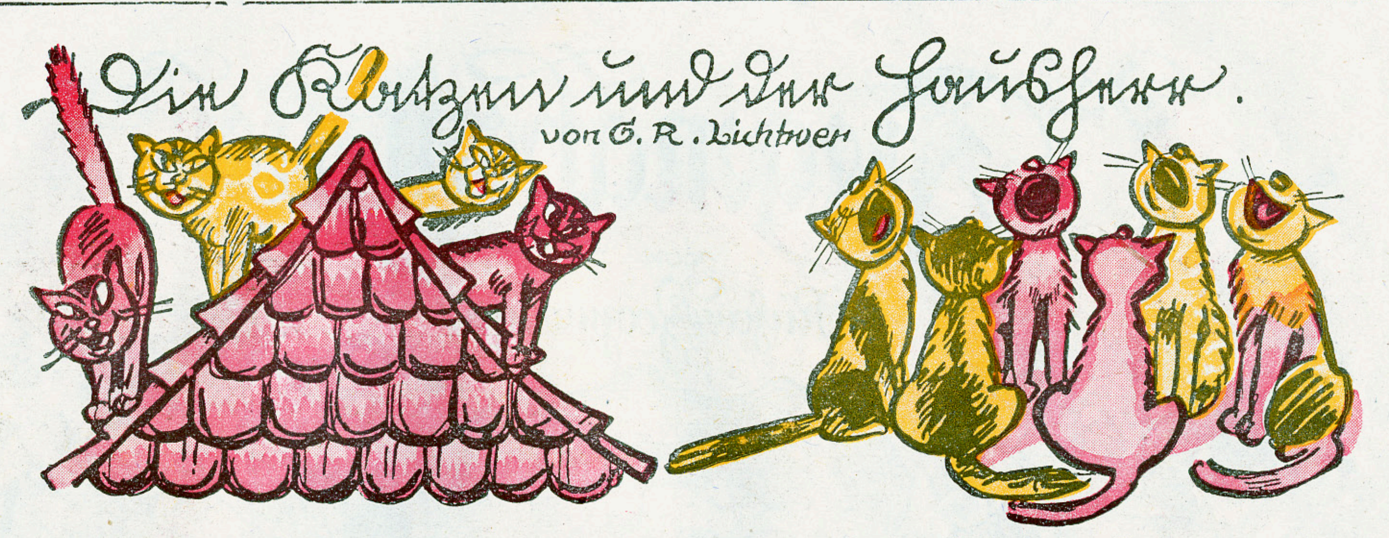
Hippelhippel, der kleine Zwerg,
Wohnte im Wald unter Blüten und Blättern,
Wo im fröhlichen Tagewerk
Finke und Zeisig ihr Liedchen schmettern.
Aber Hippelhippel, der Zwerg,
Dachte bei sich: Ein ander Werk
Als der Wald ist doch ein Berg —
Du mußt einmal auf die Berge klettern!

Er nahm seinen Mantel aus Maulwurfsfell
Und zog die Schuh an aus Eidechsleder
Und steckte an seinen Schwammhut schnell
Sich eine bunte Stieglitzfeder.
Auch ein Bergstock ist zur Stell'
Und nun wandert unser Gesell;
Aber bergauf gehts nicht so schnell
In Maulwurfsfell und Eidechsleder.

Endlich landet am Gipfel die Fahrt —
Ach wie schön ist die Erde hier oben!
Doch welch Tier von sonderer Art
Steht da vor ihm, den Kopf erhoben?
Hu! es hat einen langen Bart
Und am Kopfe stehn gepaart
Krumme Hörner schlimmster Art —
Die möchte man lieber nicht erproben!

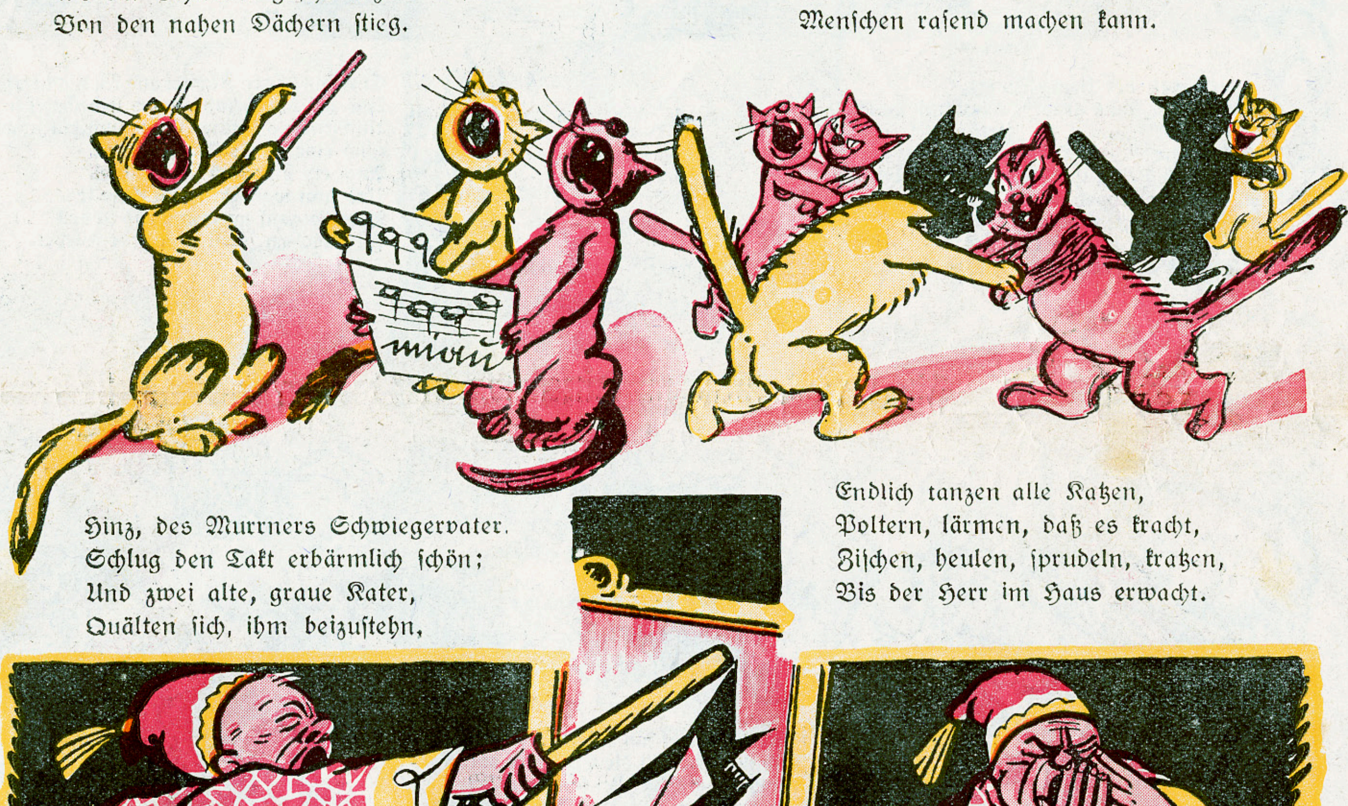
Sieh, nun springt es wild und keck,
Seinen Kopf gesenkt zur Erde;
Horch, schon schreit es Meckermeck,
Als ob's gleich ihn fressen werde.
Hippelhippel denkt: Nur weg!
Warten hat hier keinen Zweck!
Und er stolpert kühn und keck
Den Berg hinunter mit großer Beschwerde.

Als er wieder saß im Wald
Sicher unter Blüten und Blättern,
Sprach er: Ich will allzubald
Auf die Berge nicht wieder klettern!
Tiere von grauser Ungestalt
Hausen droben, und schrecklich schallt
Ihr Meckermeck! — Ich bleibe im Wald,
Wo lieblich die Vögel ihr Liedchen schmettern.



Mensch und Tiere schliefen feste,
Selbst der Hausprophete schwieg,
Als ein Schwarm geschwänzter Gäste
Von den nahen Dächern stieg.

In dem Vorsaal eines Reichen,
Stimmten sie ihr Liedchen an.
So ein Lied, das Stein erweichen
Menschen rasend machen kann.



Hinz, des Murrners Schwiegervater,
Schlug den Takt erbärmlich schön;
Und zwei alte, graue Kater,
Quälten sich, ihm beizustehn,

Endlich tanzen alle Katzen,
Poltern, lärmen, daß es kracht,
Zischen, heulen, sprudeln, kratzen,
Bis der Herr im Haus erwacht.

MAUDER

Dieser springt mit einem Prügel
In dem finstern Saal herum,
Schlägt um sich, zerstößt den Spiegel,
Wirft ein Dutzend Schalen um;

Stolpert über einige Späne,
Stürzt im Fassen auf die Uhr
Und zerbricht zwei Reihen Zähne. —
Blinder Eifer schadet nur.



Hört, wie sie blasen, fiedeln und schrein!
Hört, wie der Brummbaß brummet darein!
Willst du nicht froh sein, bleib du zu Haus,
Kannst du nicht tanzen, geh nicht hinaus.

Buden mit Kuchen, Bier und auch Wein,
Aepfel und Birnen laden uns ein,
Ueberall Leben, Tanz und Gesang,
Ueberall Freude, Jubel und Klang!

Singen und springen, tanzen wir auch!
So ist es Sitte, so ist es Brauch;
Denn auf die Kirmes passet ja nicht
Trauriges Herz und ernstes Gesicht.

Hört, wie sie blasen, fiedeln und schrein!
Hört, wie der Brummbaß brummet darein!
Kirmes ist heute, Kirmes ist hier,
Heißa, zur Kirmes gehen auch wir!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

Dorfmusik.



Hoch auf dem Zaun der Gockelhahn
fängt die Musik mit Krähen an;
die Hühner stimmen lustig ein,
die Gans will auch nicht stille sein.

Die Ziege meckert in dem Stall,
es blöken laut die Schäflein all,
es bellt der Hund, und grunzend schrein
die Schweine alle, groß und klein.

Das Spätzlein selbst mit hellem Klang
stimmt an den lieblichsten Gesang;
im tiefsten Basse brummt dazu
im Stalle hier die alte Kuh.

Die Drescher in der Scheune dort,
sie schlagen flink in einem fort
den Takt dazu, daß laut es knallt
und weithin durch das Dorf hinschallt.

Das quiekt und schreit, das pfeift und summt,
das klopft und grunzt, das blökt und brummt.
Wer hört je in der Stadt solch Stück?
Das ist die lust'ge Dorfmusik!

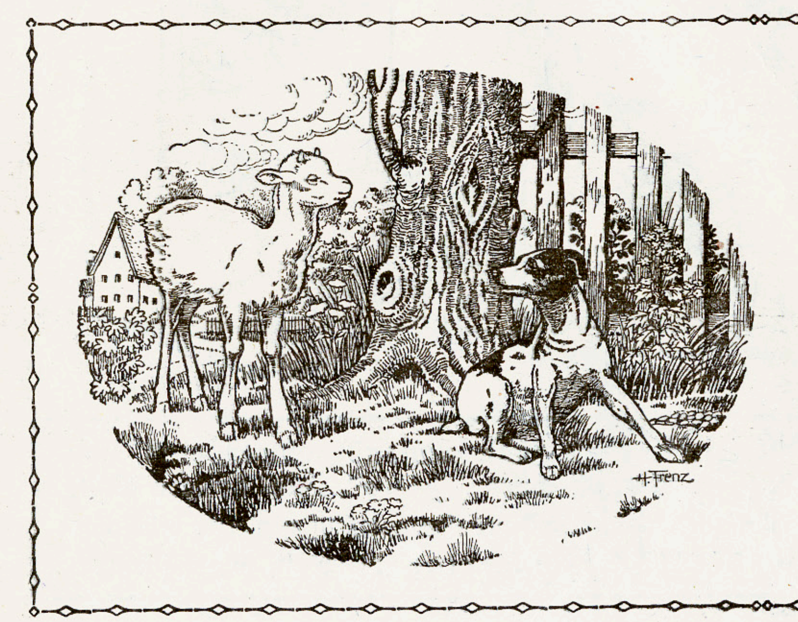
Georg Christian Dieffenbach.



Das tote Vöglein.

Huhu — huhu,
Du Vöglein, du!
Wie sangst du schön im Morgenrot;
Nun bist du mi=ma=mausetot!
Der Heinzelmann, der Purzelmann,
Der Wichtel=Wachtel=Wurzelmann,
Sie schluchzen schlimm vor Weh und Schauer,
Sie stehn in Tränen und in Trauer. —
Herr Wurzelmann, Herr Purzelmann,
Wer stimmt euch nun ein Liedchen an! —
Du Vöglein, du —
Huhu — huhu . . .!

Palm.



Hündchen und Böckchen.

Fabel von Wilhelm Hey.

H.: Hüte dich, Böckchen, jetzt beiß' ich dich!
B.: Hüte dich, Hündchen, jetzt wehr' ich mich!
H.: Habe gar einen scharfen Zahn.
B.: Sind mir zwei Hörner gewachsen an.
H.: Böckchen, es war nicht so schlimm gemeint,
Laß uns nur spielen und sein gut Freund.

Und so liefen den ganzen Tag
Immer die zwei einander nach;
Hündchen, das bellte mit Gewalt,
Böckchen, das zeigte die Hörner bald;
Sprangen dann wieder um die Wette.
Wer's doch mit angesehen hätte!



Für den Inhalt verantwortlich: P. Mengelberg, Goch (Rhld.)